

ben, er könne seinen Lebensabend am Main verbracht haben¹⁰⁵. Dies dürfte vielleicht auch die erstaunlichen Relikte irischer Sprachzeugnisse innerhalb der Würzburger Dombibliothek erklären¹⁰⁶. Sein ansonsten nicht bekanntes Todesjahr dürfte dann mit der frühen Schicht vor 838 anzusetzen sein. Kundpert wurde bereits von Dümmler mit dem Regionarbischof und Gründer von Onoldsbach/Ansbach Gumbert in Verbindung gebracht¹⁰⁷. Der kurz vor 800 gestorbene Tradent des Klosters Ansbach an Karl den Großen, das jener 790 an Würzburg im Tausch weitergab¹⁰⁸, rückte zur Zeit der Anlage des Necrologs wieder ins nähere Interesse Hunberts. Unter Verwendung des Erzbischofs und Pfalzerzkaplans Drogo erwirkte Hunbert am 20. 12. 837 eine Bestätigungsurkunde Ludwigs des Frommen, die ausdrücklich erwähnte, daß der ältere Tausch mit Karl dem Großen nicht schriftlich fixiert worden war¹⁰⁹.

105) DÜMMLER, Karolingische Miscellen (wie Anm. 4) S. 118; so zuletzt auch Reinhard DÜCHTING, Die lateinische Literatur, in: Die Geschichte der Stadt Würzburg, hg. von Ulrich WAGNER, 1 (2001) S. 450-458, hier S. 454.

106) Vgl. zusammenfassend Gottfried MÄLZER, Aus der Schatzkammer der Universitätsbibliothek Würzburg (1990) S. 26-31 mit Bezug auf Clemens Scotus. In Betracht kämen etwa die Würzburger Handschriften M. p. th. f. 69 (8. Jh., Paulusbriefe mit irischen Kommentarzetteln) oder M. p. th. f. 61 (8. Jh., Matthäus-Evangelium mit irisch-lateinischen Kommentarzetteln, vgl. THURN, Pergamenthandschriften (wie Anm. 11) S. 44 f. und 56 f.; vgl. Bonifatius FISCHER, Bibeltext und Bibelreform, in: Karl der Große. Das geistige Leben, hg. von Bernhard BISCHOFF (1965) S. 199 f.; Hartmut HOFFMANN, Irische Schreiber in Deutschland im 11. Jahrhundert, DA 59 (2003) S. 97-120, hier S. 118 mit Anm. 44 zur Würzburger irischen Tradition.

107) DÜMMLER, Karolingische Miscellen (wie Anm. 4) S. 117; dazu auch WAGNER, Frühzeit (wie Anm. 12) S. 112 f. und Heinrich WAGNER, Die Würzburger Bischöfe 741-842, Würzburger Diözesangeschichtsblätter 65 (2003) S. 17-43, hier S. 27.

108) Vgl. Walter SCHERZER, Der Übergang des Klosters St. Gumbert zu Ansbach aus dem Besitz Karls des Großen in die Zuständigkeit Bischof Bernwelfs von Würzburg, Würzburger Diözesangeschichtsblätter 14/15 (1952/53) S. 97-117, insbes. S. 115; der Todestag Gumberts ist in der Ansbacher Tradition um einen Tag abweichend mit dem 11. März angegeben: Wilhelm ENGEL (Hg.), Die mittelalterlichen Seelbücher des Kollegiatstiftes St. Gumbert zu Ansbach (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Bistums und Hochstifts Würzburg 3, 1959) S. 28, Nr. 86.

109) BM² Nr. 971; wagemutig der Versuch von WAGNER, Frühzeit (wie Anm. 12) S. 120 Anm. 158 anhand des „Prinzips der Namenvariation“ eine Verwandtschaft mit Bischof Hunbert anzudeuten.